

Zusammenfassung der Kurzvorträge zur Nachwuchsförderung

Wie können Kinder für die Klarinette begeistert werden

Ausgangslage:

Vor einem Jahr nahmen wir unter der Supervision und Moderation von Norbert Bazelli die Diskussion auf: Sinkende Schülerzahlen sind sowohl an Musikschulen wie auch in Vereinen zu beobachten und werden alle Beteiligten vor neue Herausforderungen stellen. Im Laufe der letztjährigen Tagung wurden drei Felder: Politik, Attraktiver Unterricht, Werbung/Image beschrieben und in 4 Arbeitsgruppen bearbeitet. Die gewonnenen Einsichten sollen einen längerfristigen Prozess auslösen. Der Vorstand hat beschlossen dieses Jahr 6 individuelle Lösungsansätze zu präsentieren, wie das Instrument Kindern und Erwachsenen schmackhaft gemacht werden kann.

1. Vortrag: Fachgruppe Klarinette der Musikschule Basel

Lanet Flores, André Grillon und Martin Weber stellten ihr Konzept vor, wie sie in Instrumentalpräsentationen der Primarschulen die Kinder in den Bann der Klarinette ziehen. Daraus ist das Kinderbuch, welches auf Klarinettenklänge neugierig macht, entstanden: „*Was klingt da so schön?*“ fragte der Maulwurf.

Lanet Flores hat in der Komposition mit Improvisationsteilen alle Arten von, auf der Klarinette produzierbaren Klängen wie. Klappengeräusche, Luft, Glissando, Slap, etc. verwendet und in die Geschichte integriert.

Die Begeisterung der Kinder und Lehrpersonen war gross. Dank verschiedener Stiftungen und privaten Gönnern konnte das Buch im Eigenverlag herausgegeben werden. Die wunderschönen Illustrationen besorgte Mirjam Ragossnig. Dem Buch liegt eine CD bei, auf der die Geschichte des Maulwurfs in hochdeutscher Sprache mit der Klarinettenmusik zu hören ist. Das Büchlein im A5-Format kann für 15.- Fr. bei weber.studer@bluewin.ch bezogen werden.

Die Präsentation des Buches und die spannende Klarinetten-Musik lösten beim Tagungspublikum Begeisterung aus. Wir hoffen, dass dieses Buch den Weg in die Kinderstuben findet.

2. Vortrag: Von der Carrot Clarinet, der Bläserbande und Ensemblesmusizieren

Hanstoni Kaufmann erzählte, wie er am Pro Juventute Tag in Luzern einen Stand betreute, wo er zusammen mit Kindern Rübliklarinetten bastelte. Die von der Firma Musikpunkt Lohri gesponserten Mundstücke wurden mit leicht gehenden Blättern und goldener Blattschnur ausgestattet. Die Kinder gestalteten die Becher (Weisse Plastiktrichter) mit Farben. Die Rübli wurden mit dem richtigen Längsloch und 7 Fingerlöchern versehen, die eine Bluesskala hergaben. Die Instrumente wurden den Kindern geschenkt und die Freude war riesig, gleich auf dem Vorplatz der Musikschule das erste Konzert zu bestreiten. Man hofft auf einen nachhaltigen Erfolg.

Weitere Themen waren der Ferienkurs „**die Bläserbande**“, **Klarinettenensembles, und Ensemblesmusizieren** für Kinder mit andern Instrumenten.

Schwindende Schülerzahlen sind seit über 20 Jahren beobachtbar/ gezielte Aktionen können dem Schwund begegnen oder ihn zumindest verlangsamen:

- Der Beratungstage an der Musikschule
- Werbung mit Klarinettenflyer
- Schulhauskonzerte für die Kinder einzelner Klassen oder ganzer Schulhäuser
- Kontinuierliches heruntersetzen des Einstiegsalters bis zum Frühinstrumental-Unterricht ab 5
- Einzelunterricht und ergänzender Gruppenunterricht ab dem ersten Jahr
- Ausbildung als Bläserklassenleiter und Führung von Bläserklassen in den Klassen der Volksschule
- Ferienkurse: „Die Bläserbande“ und „Schnupperkurse für Klarinette“ für Kinder ohne Vorkenntnisse

Ferienkurs, "Die Bläserbande" für Kinder ab 5:

Die Bläserbande wurde von Bernhard Gortheil Deutschland erfunden. Die Bläserbande wird mit den Kinderinstrumenten der Firma Wolf: Klarinette, Oboe und Fagott und der Yamaha Querflöte, oder der Mollenauer Holzquerflöte bestückt. Sie kann aber auch nur mit den Rohrblattinstrumenten als Trio

D'Anche ohne Flöte durchgeführt werden. Gorthel bemerkte, dass man mit den gleichen Griffen dieser Kinderinstrumente im 3 bis 4 Tonraum unisono zusammen musizieren kann. Die Bläserbande wurde als instrumentaler Einstieg über ein Jahr konzipiert. Für den Ferienkurs wurde das Grobkonzept übernommen und adaptiert. In Luzern ist das Projekt Bestandteil der Ferien-Kreativwochen der Volksschule.

Die Kinder lernen in der Woche täglich 2 bis 2 ½ Std die Grundelemente der Musik kennen. (Notensystem, Notenwerte, Schlüssel und anderes) ebenso die Grundelemente der Instrumentaltechnik (Haltung, Ansatz, Fingeraufsatz, Pflege des Instrumentes usw.) Fachlehrer stehen für die Einführung der Instrumente zur Seite. Die Kinder lernen miteinander aufs Zeichen des Dirigenten einsetzen, laut und leise, auch Crescendo und Diminuendo, verschiedene musikalische Gedichte rezitieren und einige Lieder im Drei-Ton-Raum spielen. Gekrönt wird das Ganze mit einem Abschlusskonzert.

Fazit: Aus jedem angebotenen Kurs konnten neue Schüler gewonnen werden. Gemeinsam spielen und somit nebenbei miteinander lernen und üben, wird in nächster Zukunft an Bedeutung gewinnen und sollte vom ersten Anbeginn immer wieder geboten werden.

Ensemblemusizieren: Es begeistert nicht nur Kinder sondern auch die Eltern, es kann ausgebaut und neben dem Einzelunterricht für die Instrumente der Klarinettenfamilie übernommen werden. Wenn in altersgemischten Gruppen die verschieden großen Kinder miteinander musizieren wird eine ganz neue Dynamik erreicht.

Die Erfahrungen mit Ensembles, die mit den Instrumenten der Klarinettenfamilie, Tiger, Es, C und B Klarinette gebildet wurden, sind vielversprechend. Das beste Beispiel dieser Art ergab sich, als mit über 330 Klarinetten ein Klarinettenpot zum „Jahr der Klarinette“ im Weißen Saal des KKL aufgeführt werden konnte.

Schwierigkeiten und Handikaps dieser Ensembleform

Dies sind die verschieden gestimmten Instrumente. Es wurde aufgezeigt, mit welchen Problemen man im Einzelnen konfrontiert ist. Um der Tonartenvielfalt zu begegnen, um in der Anfangszeit schwierig zu spielenden Tonarten zu umgehen, und um Registerwechsel möglichst zu vermeiden, müsste man die Es Klarinette durch ein neues, fast vollständig ausgebautes Instrument in Hoch G ersetzen. Die anwesenden Lehrer und Instrumentenhersteller wurden eingeladen, diese Ensemble-Konzeptidee zu überdenken.

Die neue Hoch G Klarinette würde nämlich diese Probleme aus der Welt schaffen und böte auch neuen Formen des frühen Ensemblespiels mit einem erweiterten Instrumentarium, von Klavier, Akkordeon, Harfe, Gitarre und Streichinstrumenten, bestechende Möglichkeiten. Das Familienmusizieren könnte weit mehr und frühzeitig gefördert werden, weil die Geschwister mit den andern genannten Instrumenten ohne große Tonarten-Probleme einbezogen werden könnten. Zudem hätte man mit dem neuen Instrument eine Klarinette zur Hand, das nach dem Wechsel vom Tiger zur Es Klarinette keinen so markanten Gewichtsanstieg und Tonlochabstand aufweisen würde.

Also eine wichtige zukunftsweisende Entwicklung, die die Attraktivität des Instrumentes und die pädagogischen Möglichkeiten immens steigern könnten.

Im Anschluss an dieses Referat wurde aus dem Publikum beschlossen, eine Petition, „Pro Hoch G Klarinette“ zu lancieren und an die Instrumentenhersteller zu richten.

3. Vortrag: Welche Werbemöglichkeiten bieten sich im Musikschulalltag/ wie nutzt man sie effizient?

Eine Zusammenstellung von Daniela Jordi und Adrian Meyer, vorgetragen von Daniela Jordi.

Ausgangslage: Wenn Kinder die das Instrument gewählt haben gefragt werden was ihnen an der Klarinette gefällt sagen sie oft, dass der schöne Klang fasziniert. Wenn man sie fragt, warum sie die Klarinette spielen lernen wollten sagen sie, weil sie einfach zu spielen sei.

Folgerung: Daraus lässt sich schliessen, dass wir dafür zu sorgen haben, dass die Klarinette in der Musikschule „*schön klingt*“ und dass sich die Klarinette an Ausprobieranlässen wie z.B. den Instrumentenvorstellungen „*einfach spielen lässt*“.

Es wird helfen wenn eine angepasste Blattstärke gewählt wird: Blatt: Nr. 1,5, max. Nr. 2. Eventuell sei ein Plastikblatt zu bevorzugen, da es leicht zu reinigen sei, was auch den Eltern gefallen würde. Man kann das Kind sofort eine Melodie spielen lassen, indem das Mundstück um 180 Grad gedreht wird. So muss das Kind das Instrument nur beim Fässchen halten, hineinblasen und der vor ihm sitzende Lehrer spielt die Griffe.

Das Instrument soll immer wieder an verschiedenen Orten und verschiedenen Möglichkeiten sich „klangvoll“ in Szene setzen. Dazu eignen sich Besuche in Kindergärten und in Schulklassen. Auftritte an Familiengottesdiensten oder Kirchenfesten können besonders wirkungsvoll inszeniert werden. An gemischten Schülerkonzerten oder bei Auftritten mit der Jugendmusik können der Bekanntheitsgrad des Instrumentes gefördert und die Vorlieben bei jüngeren Zuhörern geweckt werden. So wird **die eigene Klasse der beste Werbeträger!**

Die Teilnahme an Wettbewerben und Grossanlässen, Werkstatt- und Konzertbesuche, sowie Workshop-Tage und Meisterkurse werden den Zusammenhalt unter den Spielenden und die Identifikation mit dem Instrument fördern und sicher auch die Begehrlichkeiten jüngerer Geschwister und Freunde wecken.

Gemeinsame Projekte mit örtlichen Vereinen, mit Nachbarsschulen, mit andern Lehrerkolleg/innen vervollständigen das Werbe-Repertoire gewinnbringend und nachhaltig.

4. Vortrag: Braucht es auf dem Markt eine neue Kinderklarinette?

Robert Stempfle, charakterisiert ausgewählte Modelle am Markt und stellt eine Neuentwicklung vor.

Robert Stempfle ist gelernter Holzblasinstrumentenmacher/-reparateur, ist selbständig und führt eine Fachwerkstatt in Zürich-Altstetten

Er absolvierte ein Musikstudium für Klarinette, entwickelte die Schreiber Kinderklarinette in B (Deutsches System) welche heute produziert wird und sich etabliert hat. So hat er auch eine Kinderklarinette in B (Böhm System) entwickelt die bisher keinen Produzenten gefunden hat.

Es werden verschiedene Modelle von Kinder Klairnetten-Instrumenten mit ihren Merkmalen zu Stimmung, Klappenanzahl, Besonderheiten bis hin zur Preisgestaltung vorgestellt.

Das JUPITER Saxonett ist in C gestimmt, hat keine Klappen, besitzt einen Tonumfang von einer None und ist mit einem B Klarinettenmundstück ausgestattet. Preis ca. Fr. 90.- Fr

Die KUNATH Clarineau ist in C gestimmt, hat 2 Klappen, besitzt einen Tonumfang von zirka einer Duodezime, ist in barocker und deutscher Griffweise erhältlich, wird mit einem Zinnermundstück gespielt. Preis ca. Fr. 190.- Fr.

Die NUVO Clarineo ist in C gestimmt, hat 11 Klappen, ist In 4 verschiedenen Farben erhältlich. Preis ca. Fr. 185.- Fr.

Die WOLF Kinderklarinette Mod.C2B ist in C gestimmt, hat 10 Klappen, wird mit einem Zinnermundstück gespielt. Preis ca. Fr. 750.- Fr.

Die STEMPFLE PROTOTYP IN B hat Tonlochabstände wie eine C-Klarinette, sie besitzt 15 Klappen. Sie ist auf die nötigsten Klappen reduziert, ist trotzdem chromatisch bespielbar, ist 200 Gramm leichter als eine herkömmliche B Klarinette. Der Preis ist noch offen. Dies wäre ein alternatives Instrument für Lehrer die sich mit den kleinen Kinderinstrumenten in Hoch G nicht anfreunden können.

5. Vortrag: Die Situation in Frankreich

Jerôme Selmer hat sich an einer Art offenen Diskussion beteiligt, in welcher er Erfahrungen aus Frankreich eingebracht hat. Wenige Wochen vor der SCS-Fachtagung in Zürich hat die Firma Selmer

eine knappe Hundertschaft Klarinettenlehrer, in erster Linie aus Frankreich, aber auch aus den Benelux-Staaten eingeladen. Diese Initiative der Industrie soll unterstreichen, dass sowohl Instrumentenhersteller wie auch Musiklehrer gleichermaßen Interesse an stabilen oder gar wachsenden Schülerzahlen haben.

Unterschiede bestehen im Musikschulsystem, welches hierarchisch gegliedert ist: Unterstufe in der Gemeinde, dann in der Region oder Bezirk / Departement, was jeweils auch eine unterschiedliche Finanzierung impliziert. Je nach Fortschritt wechselt der Schüler dann die Schule, was einerseits zu einer direkten Konkurrenz zwischen den Lehrkräften, andererseits der Schulen führt. Gleichzeitig kann eine deutlich entferntere Schule auch ein Grund sein, ganz mit dem Unterricht aufzuhören.

Auch wenn wir in der Schweiz diese Problematik nicht in der Form kennen, der Rückgang der Klarinetten Schüler scheint trotzdem ein länger anhaltendes Phänomen zu sein. Viele der anwesenden Klarinettenlehrer sehen aber in der Schweiz primär einen Rückgang der Holz-Bläser, während andere Instrumentengruppen wie Streicher oder Tasteninstrumente offenbar stabiler bleiben. Ob es in Frankreich auch eine bläser-spezifische Erscheinung sei, konnte uns J. Selmer nicht bestätigen.

Lösungsansätze müssten auf jeden Fall ein Unterrichtsrepertoire sein, welches den Jungen besser entspreche. Ausserdem stelle nun die Industrie ganzen Schulklassen Instrumente zur Verfügung, damit in der Volksschule in der Klasse musiziert werden könne und so jedes Kind mal in Kontakt mit einem Instrument kommt, wohl vergleichbar mit den Yamaha-Bläserklassen, die in der Schweiz schon länger angeboten werden / wurden.

Die Probleme scheinen sich also zu gleichen, und J. Selmer betont, dass er den Kontakt zur SCS gerne intensivieren möchte und immer ein offenes Ohr habe für Anliegen aus der Lehrerschaft. Seine Firma ist Mitglied der International Clarinet Association und der European Clarinet Association, in Frankreich gebe es leider keine nationale Klarinettengesellschaft. Einen direkteren Kontakt zwischen Herstellern und Musiklehrern sei unabdingbar für die Zukunft der Branche.

6. Vortrag Argumente für den Instrumentalunterricht für 40+.

Dieser Vortrag musste abgesagt werden, weil der Vortragende den Anschlussflug aus NY verpasste.